



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 24. Juli.

Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung des königlichen Kriegs-Ministeriums vom 13. Juni d. J. werden die Erbberechtigten zu den Kaiserlich Russischen St. Annen-Medailles, welche dem Lehr-Infanterie-Bataillon beziehentlich der Lehr-Escadron im Jahre 1835 beziehentlich 1852 verliehen wurden, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche auf beregte Decoration bei dem nächsten Landwehr-Bezirks-Commando unter Angabe des Namens, der Lebensstellung und des Wohnorts bis zum 1. October d. J. anzumelden.

Als erbberechtigt sind in dem vorliegenden Falle diejenigen Unteroffiziere und Gemeine zu betrachten, welche die Revue bei Kalisch im Jahre 1835, oder diejenigen bei Berlin und Potsdam im Jahre 1852 mitgemacht haben.

Die für die beiden letzteren Revuen verliehenen St. Annen-Medailles dürfen jedoch nur auf solche Personen vererbt werden, welche die Hohenzollernsche Denkmünze besitzen.
Weissenfels, den 3. Juli 1872.

Das königliche Bezirks-Commando.

A. Günde 11. Major z. D. und Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung, betreffend die Anwendung von Quittungsbüchern bei Einlieferung von Postsendungen.

Um den Auenthalt abzukürzen, welcher bei der Einlieferung von recommandirten und Werthsendungen an die Postanstalten durch das Ausschreiben von Einlieferungsscheinen entsteht, ist für Behörden und einzelne Correspondenten, die einen größeren Geschäftsverkehr haben, die Benutzung von Quittungsbüchern in der Weise nachgegeben worden, daß die Absender die einzuliefernden Sendungen schon vorher in die mit vorzulegenden Bücher eintragen und der Annahmebeamte am Postschalter darin den Empfang bescheinigt. Derartige die Stelle von Formularen zu Post-Einlieferungsscheinen vertretende Quittungsbücher werden von den Postanstalten an solche Correspondenten, welche bei Erfüllung der obigen Voraussetzung davon Gebrauch zu machen wünschen, auf Verlangen und unentgeltlich geliefert.
Berlin, den 13. Juli 1872.

Kaiserliches General-Postamt.

Die hiesige Meuschauasse kann von heute ab, wegen Umpflasterung, mit Fuhrwerk 14 Tage lang **nicht** befahren werden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Merseburg, den 22. Juli 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Der über das Vermögen des Kantors und Grubenbesizers Ernst Fr. Jos. Krieg von Dürrenberg eröffnete kaufmännische Conkurs ist beendet.
Merseburg, den 15. Juli 1872.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die zur Pflasterung der Merseburg-Müchelnischen Straße von Benndorf bis zur Flur Mücheln in den Stationen 0,88—0,93, 0,97+12—1,00+12, 1,22+4—1,24+4, 1,58+4—1,61+2 erforderliche Lieferung und Anfuhr von 971 Kubmeter Pflastersteinen und 971 Kubmeter Pflastererand, sowie die Lieferung der zur Erbauung eines Durchlasses in Station 1,58+8 erforderlichen Materialien und zwar 31 Kubmeter Kalfbruchsteine, 1838 □ M. Rebraer Sandsteinplatten, 1,86 Kubmeter Rebraer Sandsteinwerksteine sollen in kleineren Partien im öffentlichen Licitationsverfahren verdingen werden.

Zu dem Ende wird ein Termin zu

Freitag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr,

im Schlafischen Gasthose zu Gehüfte anberaunt, zu welchem qualifizierte Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.
Weissenfels, den 20. Juli 1872.

Der königliche Kreisbaumeister.

Böthke.

Sehr günstiger Gutsverkauf!

Ein 20 M. von der Stadt sehr romantisch gelegenes Gut mit 43 Acker Areal, guten Gebäuden, sehr tragbaren Feldern und Wiesen mit circa 1350 Steuerereinheiten, vollständigem lebendem und todtm Inventar soll nebst ausgezeichnete Ernte bei 8000 Thlr. Anzahlung, wie es steht und liegt, baldigst verkauft und übergeben werden. Das Gut ist auszugsfrei und kann sofort übernommen werden.

Alles Nähere durch **T. Kurze** in **Zwenkau**.



Auf dem **Nittergute Wengelsdorf** bei Bahnhof Corbetta steht ein schweres und ein leichtes Arbeitspferd zum Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Größt belegenen Güter mit circa 200 Morgen Land incl. Holz, Wiesen und Weinberg im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Ferdinand Sickingh,

Gefreiter der 5. Compagnie 1. Thür. Inf. Reg. Nr. 31.

Freiwilliger Hausverkauf.

Ein Haus, mitten in der Stadt gelegen, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, 5 Küchen, Seitengebäude, Hof und Kellerraum nebst einem hübschen Garten, will ich unter annehmbaren Bedingungen baldigst verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst direct an mich selbst wenden.

Karl Dittmar in Merseburg,

Breitstraße Nr. 417.

Blaue und weiße schönkochende Kartoffeln, zwei Liter 1 Sgr., verkauft
J. Keck, Saalgaße 408.

Gummi-Stiefletten
für Herren verkauft sehr billig
Jul. Mehne,
Entenplan, Nittergasse 194.

Ein Duzend Mahagoni-Stühle, gut erhalten, ein neuer Waschschrank, ein Duzend birbene Stühle, eine goldene Ancreuhr, einige silberne Cylinderuhren und mehreres andere Preiswerthe bei **D.**

300 Thlr. Leichenkassengelder, welche nicht so leicht einer Kündigung unterworfen sind, sind auf Grundstücks-Hypothek zu 5 % Zinsen vom 17. October d. J. an durch das Directorium der Sterbe- und Unterstützungskasse „zur Eintracht“ in Merseburg auszuleihen.
J. A. Seyne und Hammer.

Ein Logis ist zu vermieten bei **Kauf-Teil** am Mühlberg.

Eine anständig möblierte Wohnung, bestehend aus Stube, Schlaf-Cabinet und freundlichem Entrée, ist für einen, auch zwei Herren zum 1. October d. J. zu vermieten **Brühl 335.**

Friedrich Senje.

Auch ist daselbst eine kleine und billige Familienwohnung zu vermieten.

Ein kleines Familienlogis in der innern Stadt wird zum 1. October zu mieten gesucht; Adressen sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird binnen 14 Tagen ein Familienlogis von einer kinderlosen Familie; zu erfragen **Nittergasse Nr. 156.**

Neue saure Gurken

empfehlen

Emil Wolff.

Einige Weinfässer

mit eisernen Reifen sind zu verkaufen **Burgstraße 300.**

Frische Sendung fliegend fetter ff. Isländer Heringe.

Neunaugen, Ruff, Sardinen, Sardines à l'huile, Kräuter-Anchovis, 1869er Brabanter Sardellen, Capern, Citronen, täglich frischgegl. Schinken, WALTERSHÄUSER Gerberlatwurst empfiehlt

C. Louis Zimmermann,
a. d. Stadtkirche.

Neue saure Gurken

bei **d. D.**

Voll-Heringe

in schöner Waare empfiehlt in Schöcken und einzeln billigt

Emil Wolff.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als Herren- und Damen-Schuhmacher etablirt habe. Mein Bemühen wird sein, bei prompter und reeller Bedienung nur gute und dauerhafte Arbeit zu liefern. Um gefällige Notiz bittet

hochachtungsvoll
C. Steinbart, Schuhmacher,
Delgrube Nr. 328.

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 146. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 2. August d. J. Abends 6 Uhr gefeheren.

Merseburg, den 22. Juli 1872.

Rieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Neue Isländer Heringe, fliegend fett, empfiehlt

Emil Wolff.

Acranum, giftfrei,

oder sicherstes Mittel zur Vertilgung von **Batten** und **Mäusen** offerirt in Schachteln à 7½ Sgr.

Niederlage bei **N. Bergmann** am Markt.

Pepsin-Pastillen.

In dem Pepsin, einem neuen, von der medicinischen Chemie entdeckten Heilmittel, sind diejenigen Säfte, welche die Verdauung bewerkstelligen, zur Consistenz gebracht. Es ist gegen fehlerhafte oder geschwächte Verdauung in die deutsche Reichs-Pharmakopoe aufgenommen und den Leidenden in den

Dr. Fink's Pepsin-Pastillen

in angenehmer Form geboten.

Verkäuflich in Schachteln à 40 Sgr. in Merseburg in beiden Apotheken.

Goldfische

in allen Größen und Farben empfiehlt in sehr großer Auswahl
Emil Wolff.

Behufs wissenschaftlicher Begutachtung habe ich die Gesundheits- und Toiletten-Artikel aus der chemischen Fabrik von **A. Rennepfennig** in Halle a. Saale einer ganz genauen Prüfung unterworfen, und kann ich auf Grund dieser Prüfung hierdurch bezeugen, daß diese Fabrik nur wirklich reelle Artikel bereitet und in den Handel bringt, so daß das Publikum mit dem größten Vertrauen davon Gebrauch machen und sicher sein kann, für sein gutes Geld nur reelle Präparate zu bekommen, welche auch das leisten, wofür sie von dem Fabrikanten angeboten werden.

Berlin, den 30. Januar 1872.

Dr. Hess, Chemiker u. Apotheker I. Klasse.

Oben besprochene Artikel, nämlich die **Haarwuchs-Einiger**, **Voorhof-Geest**, **Glycerin-Waschwasser**, **Haarfärbe-Mittel** u. s. w. sind allein echt zu kaufen beim Buchbindermstr. **Otto Schulze**, Gotthardtstraße.

30 bis 40 Schock trockene Radspeichen (größtentheils 4 zöllige), sowie 3 zöllige Felgen empfiehlt
Lauba a. d. Unstr.

Fr. Sandtrock.

Mein gut sortirtes Lager

englischer Treibriemen,

sowie vorzüglichster Näh- und Bänderriemen halte zu geneigter Abnahme empfohlen.

Oscar Krobisch,
Leipzig (Fabrik von Selbstöhlern),
Barfußgäßchen 2. II. Etage.

Capern,
Brab. Sardellen,
Buss. Sardinen,
Limburger Sahnenkäse à Stück 3—4 Sgr.,
Emmenthaler Schweizer Käse

empfehl

Emil Wolff.

Die Rennepfennig'schen

approbirten **Häneraugen-Pflästerchen** sind vor wie nach nur allein echt zu haben à Stück 1 Sgr. beim Buchbindermstr. **Otto Schulze**, Gotthardtstraße.

Allgemeine Familien-Beitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 42.:

Text: Frau Domina. Erzählung von Claire v. Güllmer. (Fortsetzung). — Zur Naturgeschichte der Fleder. Von Paul Kummer. — Die Gouvernante. Novelle von A. Bockhausen. — Auswandernde Kinder. Ein englisches Cultur-bild von Jenny Girsch. — Aus Natur und Leben. — Graf Melchior v. Pompan, ungarischer Minister-Präsident. — Das Derby-Wettrennen. — Das Schloß zu Ludwigsburg. — Die Wollgewinnung in Australien. — Im Waldwege bei Gorge. Nach einer Zeichnung von Rob. Agnus. — Die birmanische Gesundheitskraft in Europa. — Ein Wunder der Pflanzenwelt. — Alte cyklopische Mauern in Tarragona. — Chronik der Gegenwart. — Mannigfaltiges. — Offene Correspondenz. — Aritismograph. — Wiber-Näthsel.

Illustrationen: Graf Melchior v. Pompan, ungarischer Minister-Präsident. Scenen vom Derby-Wettrennen. — Das Schloß und der Schloßpark zu Ludwigsburg. Originalzeichnung von Karl von Singer. — Die Wollgewinnung in Australien. — Im Waldwege bei Gorge. Originalzeichnung von Robert Agnus. — Die birmanische Gesundheitskraft. — Ein Wunder der Pflanzenwelt: Blüthe einer amerikanischen Pflanze, im Park du Pecq bei St. Germain-en-Laye. — Alte cyklopische Mauern bei Tarragona.

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 25. Juli. Neu einführt: **Werner**, oder: **Herz und Welt**, Schauspiel in 5 Acten von Carl Gupfow. **Marie Winter** — **Fr. Selmy Schönher**, Schülerin der Frau Bethmann am Stadttheater in Leipzig, als 1. theatralischer Versuch.

Freitag. Zum Benefiz für **Hrn. Harber** (bei aufgehobenem Abonnement): **Kean**, oder: **Leidenschaft & Genie**, Characterbild in 5 Acten von L. Schneider.

Zu seinem Freitag den 26. d. M. stattfindenden

 **Benefiz:** 
„**Edmund Kean**“ oder „**Leidenschaft und Genie**“, Characterbild in 5 Acten, erlaubt hiermit zu zahlreichem Besuch einzuladen
Otto Harber.

Café Nürnberger.

Mittwoch den 24. Juli **grosses Militair-Concert** zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Königlich Preussischen Heeres, verbunden mit Illumination des Gartens und Feuerwerk. Anfang Abends 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Zur Aufführung kommt unter andern Piecen:

- 1) Ouverture zur Oper Moses von Lindpaintner.
 - 2) Großes Finale des I. Actes aus der Oper: Die Afrkanerin von Meyerbeer.
 - 3) Des Wanderers Traum von Bringley Richards.
 - 4) Großes Potpourri: Musikalische Erinnerungen der denkwürdigen Kriegsjahre von 1813 bis 1815 von Wieprecht.
- C. Schütz,** Stabstrompeter.

Herzog Christian.

Mittwoch den 24. Juli **Extra-Concert**, gegeben vom hiesigen Stadtmusikcorps.
Anfang 7½ Uhr.
J. Krumbholz, N. Eckardt.

Café Nürnberger.

Donnerstag den 25. d. M. Abends 7 Uhr

grosses Militair-Concert, ausgeführt von der 42 Mann starken Capelle des 3. Hess. Inf. Regiments Nr. 83. unter Leitung seines Capellmeisters **Herrn A. Müller.**



Zum Entenschießen in Trebnitz

Sonntag den 28. d. M. ladet ganz ergebenst ein

C. Köcke, Gastwirth.
Ein zuverlässiges Mädchen, am liebsten von auswärts, wird gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein reinliches und ordentliches Mädchen aus anständiger Familie von auswärts, welches das Schneidern, Waschen und Plätten gründlich versteht, sucht eine Stelle als Stubenmädchen. Offerten unter **C. C. Nr. 1204.** sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Es ist eine unwiderlegbare Thatsache,

daß auf Hals- und Lungenleidende oder solche, die mit Bronchialverkeimungen, Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Athemnoth zc. zu kämpfen haben, der L. W. Eggers'sche Fenchelhonigextract den heilsamsten Einfluß übt. Derselbe reinigt die Brust, öffnet den Leib und führt die schlechten Säfte ab, er sonderbar auf schleimige Sachen und Unreinigkeiten, erregt Appetit und verbessert das Blut. Der regelmäßige Gebrauch desselben bei diäter Lebensweise und den Kräften entsprechender Bewegung in frischer Luft ist daher auch hämorrhoidal-, Unterleibs- und an Verstopfung Leidenden dringend anzuzurathen. **Bei veralteten Nerven wirkt der Extract erwärmt genossen oft wunderbar.** Nur wolle sich das Publikum vor schwindelhaften Nachpflanzungen in Acht nehmen und sich merken, daß der weltberühmte L. W. Eggers'sche Fenchelhonigextract kenntlich an eingebraunten Firma, Siegel und Namenszug von L. W. Eggers in Breslau, nur echt zu haben ist bei **Mag Thiele** in Merseburg, Hofmarkt, **Heinrich Repler** in Schafstädt, **Moritz Kathe** in Mülcheln.

Noch mehrere auf Oberhänden geübte Näherinnen finden dauernde Beschäftigung bei

F. W. Händler, Halle a/S.,
große Ulrichstr. 60.

Flussbad im Schlossgarten: Temperatur des Wassers den 22. d. M. 18° R.

Gersten-Auction auf dem Salme. 2 bis 3 Morgen Gerste am Planwege zwischen den Straßen nach Clobicau und Geula soll **Sonnabend den 27. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung auf dem Stiele verkauft werden. Sammelplatz am früher Kochschen Etablissement.
Merseburg, den 23. Juli 1872.

M. Hindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Lüchtige Maurer finden dauernde Arbeit bei
Maurermeister **Steinhaus,** Halle a/S.

Für die **Guanofabrikation** werden **8 Accord-Arbeiter** gesucht, die bei einigem Fleiß **1 Thlr. und darüber pro Tag verdienen können, auf der chemischen Fabrik am Bahnhof Corbetha.**

Damen, geübt in **Kreuzstich- und Verarbeiten,** finden bei Einfendung einer Probearbeit lohnende und dauernde Beschäftigung bei
Adolph Maas & Co.,
Berlin, 4. Köthnische Kirchmarkt.

50 Maurergesellen

werden zu ausdauernder Arbeit gesucht; zu melden Leipzig, Pfaffenroderstraße 3.
Siegel & Ulrich,
Maurermeister.

Ein anständiges Kindermädchen wird zum 1. August gesucht
Halle'sche Chauffee Nr. 129 c.

Ein unständiges Mädchen, welches gut nähet und mit Kindern umzugehen weiß, wird gesucht **Burgstraße 214. 1. Etage.**

Knaben und Mädchen, auf Galanterie-Arbeit geübt, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
S. Schildhauer & Co.

Verloren

mehrere in Quart gelegte halbe Vogen beschriebenes Papier. Der Finder wird um Abgabe an die Expedition d. Bl. gebeten.

Gefunden wurde ein eiserner Wagenreif; gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen bei **M. Ritter** in Groß-Corbetha.

Aufforderung.

Am 14. d. M. Abends wurde mir von einem unbekanntem Manne eine Gartenspritze übergeben; ich fordere denselben auf, selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren innerhalb acht Tagen abzuholen.
Lohrengel, Sigmithor.

Warnung.

Das Angeln, Krebsen und Baden in dem sogenannten Teufels-tümpel in Benenien wird hiermit bei 1 Thlr. Strafe untersagt.
Sach.

Statt besonderer Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:

Alma Lehmann,
Theodor Kandler.

Merseburg. Halle.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 14. bis 20. Juli 1872 war pro Stück:

2 Thlr 15 Sgr. bis 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Schneider Mosbauer ein Sohn. — Gestorben: der einzige Sohn des Unteroffiziers der 5. Cöradr. köngl. Föhring. Husaren-Regim. Nr. 12. Wendel, 1 J. 2 M. 16 T. alt, an Scharlach.

Stadt. Geboren: dem Zimmermann Mitternadt eine Tochter; dem Handarb. Angermann eine Tochter; dem Maurer Walther eine Tochter; dem Schneidermstr. Wehner ein Sohn; dem Bürger und Bäckermstr. Gärtner eine Tochter; dem Pöhillon köngl. ein Sohn. — Gestorben: der Bürger und Defonon Hartmann, 70 J. 7 M. alt, am Gehirnschlag; die unverehel. Martin, 53 J. alt, an Lungenödem; die neugeb. Tochter des Maurers Walther, 6 St. alt, an Schwäche; der Handelsmann Schönbald, 48 J. 3 M. alt, an hämorrhoidal-leiden; die jüngste Tochter des Bürgers und Schuhmacherfrs. Arnob, 10 M. alt, an Zahnkrämpfen; der jüngste Sohn des Bürgers und Gasthausbes. Demisch, 7 M. 2 T. alt, an Krämpfen; die einzige Tochter des Schneidermstrs. Herrmann,

19 M. 1 T. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Handarb. Rudolph, 9 M. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des Handelsmanns Schmann, 22 J. 9 M. alt, am Bluter Schlag.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Frobenius.

Neumarkt. Geboren: dem Handarb. Bilsch in Benenien eine Tochter; dem Handarbeiter Kurzhaus eine Tochter; dem Handarb. Hesselbarth ein Sohn; ein außerehelicher Sohn. — Gestorben: die Ehefrau des Fabrikarb. Diege, 58 J. 2 M. alt, an Abzehrung.

Altenburg. Getrauet: der Architect Merkel in Berlin mit Jgfr. S. M. Schmidt; der Handarb. Jauch mit Jgfr. A. A. M. Bachmann aus Zeitz; der Wartsbeler Kömiger mit M. A. Saale.

Braunschweig, 17. Juli. Ein Herr Wilh. Becker hatte gestern ein Placat anschlagen lassen, in dem es u. a. hieß: „Während der wirklich fleißige Familienvater täglich bei saurem Schweiß nur so viel erschwingen kann, daß seine Familie sich des eiteln Brodes erfreut, fahren die Herren Bauern in Equipage und kleiden sich in Sammet und Seide. Kein Wunder aber. Wer so Geld zu nehmen weiß, kann schnell reich werden. Darum, ihr verehrten Braunschweiger Hausfrauen, begnügt Euch eine kurze Zeit, zahlt nicht 13 Sgr. für ein Pfündchen Butter und 9 Sgr. für eine Mandel Eier. Mögen die Bauern ihre Kiepen auf dem Rücken zurückschleppen, auf daß die liebe Sonne sich erbarme und ihnen die Last erleichtert, indem sie die Butter allmähig durch die Kiepe schwinden läßt. Dieses ein, zwei, dreimal und das Publikum wird befriedigt sein. Sollten unsere Landleute die Butter nicht für 8—9 Sgr. und die Eier für 5—6 Sgr. pro Mandel ablassen können in dieser Jahreszeit? Gewiß. Wohl selten hat der Himmel uns so reichlich bedacht, wie Anno 1872, und doch können unsere werthen Landleute nicht genug erzielen, aber das Sprüchwort sagt: „Je mehr der Teufel hat, desto mehr will er haben.“ Schreiber dieses beabsichtigt, einen Verein zu gründen, worin alle theilhaftigen verehrten Hausfrauen sich verpflichten, auf dem Wochenmarke nicht mehr für die Waare, als Butter, Eier, Käse zc. zu geben, als denjenigen Preis, welchen das Comité an allen Wochenmärkten für benannte Artikel nach genauer Erkundigung anzeigt.“ Die erste erbauliche Folge dieses Aufrufs war natürlich eine Schlägerei auf dem gefürzten Wochenmarke, die auf dem Hagenmarke zum Ausbruch kam. Den Händlern und Händlerinnen wurden die Kiepen ungefüpft, die Eier zer schlagen und die Butter entweder an die nächste Wand oder an die Köpfe der Verkäufer geschleudert. Der Tumult wurde stets größer, bis die Polizei einschritt und zwei Verhaftungen vornahm, welchen später noch eine dritte folgte. Heute Morgen war auf dem alten Stadmarkte ebenfalls bedeutende Unruhe bemerkbar. (Sp. 3.)

Der Friedensgruß.

Ein Erinnerungsblatt von **Amalie Marby.**

(Fortsetzung.)

Beinahe acht Wochen waren vergangen, seit Georg voll bitterem Schmerz von seiner Mutter sich getrennt; der erste Blick auf ihr unbeweglich kaltes Antlig überzeugte ihn, daß jene Zeit keine wohlthätige Wandlung in ihr hervorgebracht hatte. Trotzdem wollte er nichts unversucht lassen, ihren harten Sinn zu rühren. In berebten Worten schilderte er seine Seelenpein während der verfloffenen Tage, — ach! ein höhnisches Zucken der Mundwinkel war ihre Erwiderung! — dann das namenlose Glück, als er vor wenig Stunden die Geliebte zufällig entdeckte. Wort für Wort theilte er ihre Unterredung mit und bat schließlich mit bewegter Stimme, um Alles, was ihrem Herzen theuer sei, Glücklichens Bedingung zu erfüllen. „Nur ein Wort, liebe Mutter, sprich —“

„Dies eine Wort ist längst gesprochen!“ fiel sie hart ein. „Was willst Du noch? Hast Du Dich nicht von mir losgesagt? Hast mir gesagt, Du wärest mündig und brauchtest meine Einwilligung nicht. Nun so gebe doch hin und heirathe die „tugendhafte“ Betteldirne, oder heirathe sie meinewegen auch nicht, und seht, wie Ihr fertig werdet. Nur mich verschont künftighin mit Euren albernen Mährchen von Zufälligkeiten und wäpnt nicht, die Leichtgläubige hinterher verpöten und dereinst Euch ihres Erbess freuen zu können.“

Georg war todtenblaß, aber noch hielt er an sich. „Gott ist mein Zeuge, Mutter, daß ich je weder Geld noch Gut von Dir

begehre! Nur Deinen Segen, ein einziges liebevolles Wort enthalte mir nicht vor, nicht um meiner, um C. Lärchens willen."

"Genug!" unterbrach sie ihn rauh. "Wir sind für immer fertig mit einander! Geh' zu Deiner Dirne!" Sie wandte sich stolz ab. Eine dunkle Rötze überlief das bleiche Gesicht des jungen Mannes. "Hüte Dich, Mutter!" sagte er tonlos, "die Folgen dieser Stunde werden einst Deine Seele mit Centnerlast zu Boden drücken. Lärchens engelhafte Reinheit aber vermögen Deine giftigen Lasterungen nicht zu trüben, in ihres Herzens Edelmuthe küßt sie weinend noch die Hand, die sie schlägt; sie würde lieber sterben, als ihrem Gelöbniß untreu werden. Doch ich, ich denke nicht so hoch. Ich kann und mag nicht so hoffnungslos dahin leben, verstoßt Du mich, so heißt das mich tödten."

Frau von Hartungen antwortete nicht, sie verharrte regungslos in ihrer abgewandten Stellung, durch den hohen Spiegel gewahrte Georg ihre drohend zusammengezogenen Brauen, die in finstern Tropf auf einander gepreßten Lippen. Er wartete noch eine Weile, dann verließ er schwer aufsteigend, mit zögernden Schritten das Zimmer. So schiedens sie.

Am nächsten Tage kam auch Hugo von Hartungen, sich von Mutter und Braut zu verabschieden. Das Regiment des jungen Offiziers gehörte zu den ersten, die nach der bedrohten Grenze beordert wurden. Mit feuchtglänzenden Augen, die Brust von freudigen Siegeshoffnungen geschwellt, ohne jede bange Vorahnung, daß er, einer der Ersten, die "treue Wacht am Rhein" mit seinem Herzblut bezahlen würde, so linderte seine gehobene Zuversicht die schwere Scheidestunde.

"Mit welchem gerechten Stolze," sprach er freudig, "erfüllt mich Georgs männlich edler Entschluß, die Feder mit dem Schwerte vertauschen zu wollen! Fast möchte ich jetzt die Schmerzen seiner Seele, seine trostlose Liebe segen, die ihn in unsere Reihen führt und zum Helden stempelt. Dafür soll ihm aber auch der köstlichste Lohn werden, nicht, liebe Mutter? Ich meine," fuhr er hastiger fort, den kalt fragenden Blick herzlich bittend erwidern, "Du wirst dem aus schwerem Feldzuge glücklich heimkehrenden Sieger den bitter errungenen Kampfpriest, sein geliebtes Glärchen selbst entgegen führen!" "Niemals, niemals!" entgegnete sie streng. "Doch lassen wir das. Er hat eigenmächtig sein Schicksal von dem meinen getrennt, und ist mein Sohn nicht mehr."

"O Mutter, Mutter!" sagte Hugo von Hartungen schmerzlich bewegt. "Du handelst grausam gegen Dich selbst. Möchte es nicht zu spät sein, Deine unbefugte Härte gut zu machen, wenn die Stunde kommt, wo Du dieselbe bitter bereuest. Bis dahin werden meine theure Johanna und ich den armen Bruder mit doppelt reicher Liebe umfassen."

Leider war dem jungen Manne nicht lange vergönnt, seine brüderlich warme Theilnahme durch Wort und That zu bekräftigen. Im Sturme auf die Spicher Höhen besiegelte der junge bewunderte und vielgenannte edle Held den Treuschwur gegen das theure Vaterland mit dem Tode.

Als die Trauerkunde Frau von Hartungen erreichte, fiel der erste harte Schlag auf ihr stolzes Herz. Ihr Aeußeres freilich verrieth keine Spur der krampfhaften Qualen, unter denen ihre Seele sich wand, nicht einmal eine Thräne trat lindernd in die brennenden Augen, die sich anklagend gen Himmel richteten: warum ihr, deren ganzes Leben eine fortlaufende Kette bitterer Täuschungen — ach, wie viele waren selbstverschuldet — bildete, nun auch dies geschehen mußte! Warum mußte die Kugel gerade Hugo, ihren stolzen Liebling, treffen? Dieser grollend versenkte sie sich immer tiefer in ihre finstern Grübeleien, die oftmals kaum durch die Gegenwart Johannas, welche die Einzige, die außer der alten, treuen Sophie ihre Einsamkeit zuweilen theilte, unterbrochen wurden. Johanna wiederholte trotzdem aus pietätvoller Anhänglichkeit für die Mutter ihres toten Helden ihre Besuche. Trost für ihr blutendes Herz fand sie dabei nicht, wie auch ebensowenig ihre Nähe wie ihre Worte trostbringend wirkten. Frau von Hartungen's egoistisches, selbstliches Gemüth blieb der patriotisch idealen Auffassung unzugänglich, welche der edlen deutschen Jungfrau allein Trost verlieh, den Verlust des Geliebten zu ertragen.

Frau von Hartungen hatte auf's Strengste verboten, in ihrer Gegenwart jemals ihres jüngsten Sohnes zu erwähnen. Georg war todt für seine Mutter — ob auch vergessen? Warum sah Frau von Hartungen mit so erwartungsvoller Unruhe jedem neu ankommenden Zeitungsblicke entgegen? Warum folgte sie allen Bewegungen des dritten Armee-corps mit gespanntester Aufmerksamkeit? Ihren mit feberhafter Hast blühenden Augen entging auch nicht die kleinste Notiz, ängstlich überflogen sie die ausführlichen Kriegsberichte, die nach jedem Gefecht, jeder größeren Schlacht ihrem Herzen schauerlicher klangen, je mehr die Truppen in unbeschreiblichen Muthseligkeiten gegen die schlimme, feindliche Macht des strengen Winters zu kämpfen hatten.

Die reiche Frau spendete immer von Neuem namhafte Beiträge zu warmen Bekleidungsstücken, sowie zu andern wohlthätigen Sammlungen für das deutsche Heer. Hoffte sie im Stillen, ein Scherlein davon werde ihrem einzigen Kinde zugehen?

Anfang März kehrte der Geheimrath von Steinbrück, der von Anbeginn des Feldzuges auf den Kriegsschauplatz beordert worden war, in die Heimath zurück. Sein erster Gang führte ihn zu Frau von Hartungen. Seinem aufmerksam forschenden Blick entging eine gewisse unruhige Spannung in ihren kalten, feineren Gesichtszügen nicht. Indem er sich zum Fortgehen anschickte, sagte er in einem Tone, als handle es sich um eine ganz selbstverständliche Annahme: "Was Georgs trauriges Schicksal anbetrifft, so haben Sie, verehrte Freundin, doch sicher die umfassendsten Recherchen nach seinem Verbleib anstellen lassen. Aber sie erschrecken! Ich hoffe doch, die darauf bezüglichen Einzelheiten sind Ihnen bekannt?"

Frau von Hartungen's blaßes Gesicht war um noch eine Schattirung bleicher. "Nein!" stieß sie mühsam hervor. "Was ist mit ihm?" "Gnädige Frau! Mein Gott! Ist dies möglich?" rief der Geheimrath vorwurfsvoll. "Das Schicksal Ihres einzigen Kindes ist Ihnen so gleichgültig, daß Sie weder fragen noch forschen?" "Lassen Sie das, Geheimrath!" fiel sie finster ein. "Ich habe geforscht, soweit sich dies mit meinem Schwur vertrug. Erzählen Sie mir, was Sie wissen."

"Es ist wenig und dazu traurig genug! Sie werden sich erinnern, daß Sie mich ermächtigt hatten, Georg von dem Tode unseres theuren Hugo in Kenntniß zu setzen. Georgs Antwort ermöglichte mir einen vollen Einblick in sein vortreffliches Herz, das keinen Ausdruck bezeichnend genug fand für den unermeßlichen Kummer, den ihm des geliebten Bruders unerklärlicher Verlust bereitete. In leidenschaftlichen Klagen beneidete er ihm das Glück, auf dem Felde der Ehre für's theure, deutsche Vaterland den Helldoten gefunden zu haben und wüßte sich ein gleiches Schicksal. Ich sandte Ihnen damals das Schreiben, fürchte aber, Sie haben den glühenden Haß einer schmerzdurchzitterten Seele keines Blickes gewürdigt. Außerdem ersuchten Sie mich, mit ähnlichen lästigen Begleitschreiben Sie fernhin zu verschonen. Natürlich respektirte ich diesen Befehl, der aber andererseits mich nicht zurückhalten konnte, mit dem verstoßenen Sohne auf's Eifrigste zu correspondiren. Sein letzter Brief datirt aus Vendôme, dann hörte plötzlich jede Nachricht auf. Nach der Einnahme von Le Mans wandte ich mich von banger Unruhe getrieben, an Georgs mit persönlich befreundeten Regiments-Commandeur, diesen um Auskunft über meinen jungen Freund bittend. Was ich hörte, füllte meine Sorgen nicht. Georg war nicht nur der liebenswürdigste Kamerad, er war auch der tapferste Soldat, der sich mit bewundernswürdiger Bravour schlug. Sollte irgend ein besonders gewagter Coup ausgeführt werden, so war er sicher einer der Ersten, die sich zu dem Unternehmen freiwillig meldeten. Sein Muth steigerte sich oft zur Tollkühnheit, das Leben galt ihm nichts. Dieser Brief," hier sank des Geheimraths Stimme, "stimmte vollständig überein mit seinen Briefen, die alle die düsterste Entschlossenheit athmeten, sein Leben in die Schanze zu schlagen. Ich bin überzeugt, er suchte den Tod. Auf seinen Wunsch war Georg einer von Vendôme aus weit vorgeschobenen Recognoscirungsgruppe zugetheilt worden. Plötzlich stößt dieselbe auf bedeutende feindliche Streitkräfte, die noch verstärkt werden, als aus einem dichten Wäldchen Francireus, die dort im Hinterhalte lagen, hervorbrechen. Die Lage der Unsern, von allen Seiten umzingelt, ist äußerst gefährlich, ein schnell ausgeführter Rückzug scheint das Beste. Da, fest voran wo Gefahr winkt, stürmt Georg vorwärts, durch Wort und That die Seinen anzuernern, seinem Beispiel zu folgen. Diese Säumen auch nicht; mit kräftigem Surrah auf den Feind einfürend, vermag der dem unerwarteten Anprall nicht zu stehen. Seine Linien weichen zurück, unsere tapferen Brandenburger ihnen nach, unbekümmert um die Opfer, die vor und neben ihnen fallen. Noch immer stürmt Georg heldenmüthig, in unerhöflicher Todesverachtung jauchend den Seinen voran, die fränkischen Kugeln hageln über den Muthigen hinweg, da — hat endlich eine das oft dargebotene Ziel getroffen, Georg sinkt! er reißt im Fallen seinen Nebenmann, der ihn süßen will, mit zu Boden. "Vorwärts, Kamerad, räche mich!" flüßerte Georg, und der Brave muß den geliebten Kameraden seinem Schicksal überlassen, doch nicht ohne den Freund in ein seitwärts liegendes Gebüsch zu schleppen, dessen Lage er seinem Gedächtniß wohl einzuprägen sucht, dann stürzt er weiter. Nach zwei Stunden ist endlich das umliegende Terrain von den Feinden gefäubert, das Gefecht, Dank Georgs muthvoller Unerbrochenheit, glänzend beendet. Der junge Held aber ist nirgends zu finden. Die Stelle, wo sein Freund ihn verlassen, ist leer. Hat er selbst sich wieder aufgerafft, fernern Antheil an dem Gefecht zu nehmen? Hat er sich tiefer in's Gebüsch hinein geschleppt und ist dort bewußtlos zusammen gebrochen? Ein trauriges, erfolgloses Suchen beginnt; weder unter den Verbundenen noch Todten ist eine Spur seines Dafeyns zu entdecken. Undurchdringliches Dunkel umgiebt sein weiteres Geschid. Auch meine eigenen, eifrigen Nachforschungen" schloß der Geheimrath bewegt, "brachten kein Licht über Georgs Verschwinden; muthmaßlich ist der Arme in Gefangenschaft gerathen, die bereits eingeleiteten Auswechslungen bringen uns, so Gott will, endlich erwünschte Aufklärung, indem sie den Vermissten in unsere Arme führt."

(Fortsetzung folgt.)

rang in
welche the
menshaltige
heftart w
mir als
fen, Po
einen zu
bemerte
können
stößer
Der
firma
Buchhal
28. des
Me
Au
Handels
Handels
Hü
welche
Di
1) de
2) de
3) de
4) de
5) de
6) de
7) de
8) de
9) de
10) de
11) de
12) de
13) de
14) de
15) de
16) de
17a) de
17b) de
zu
jur Ze
1) de
2) de
3) de
4) de
5) de